

Suchtpräventionsnetzwerke

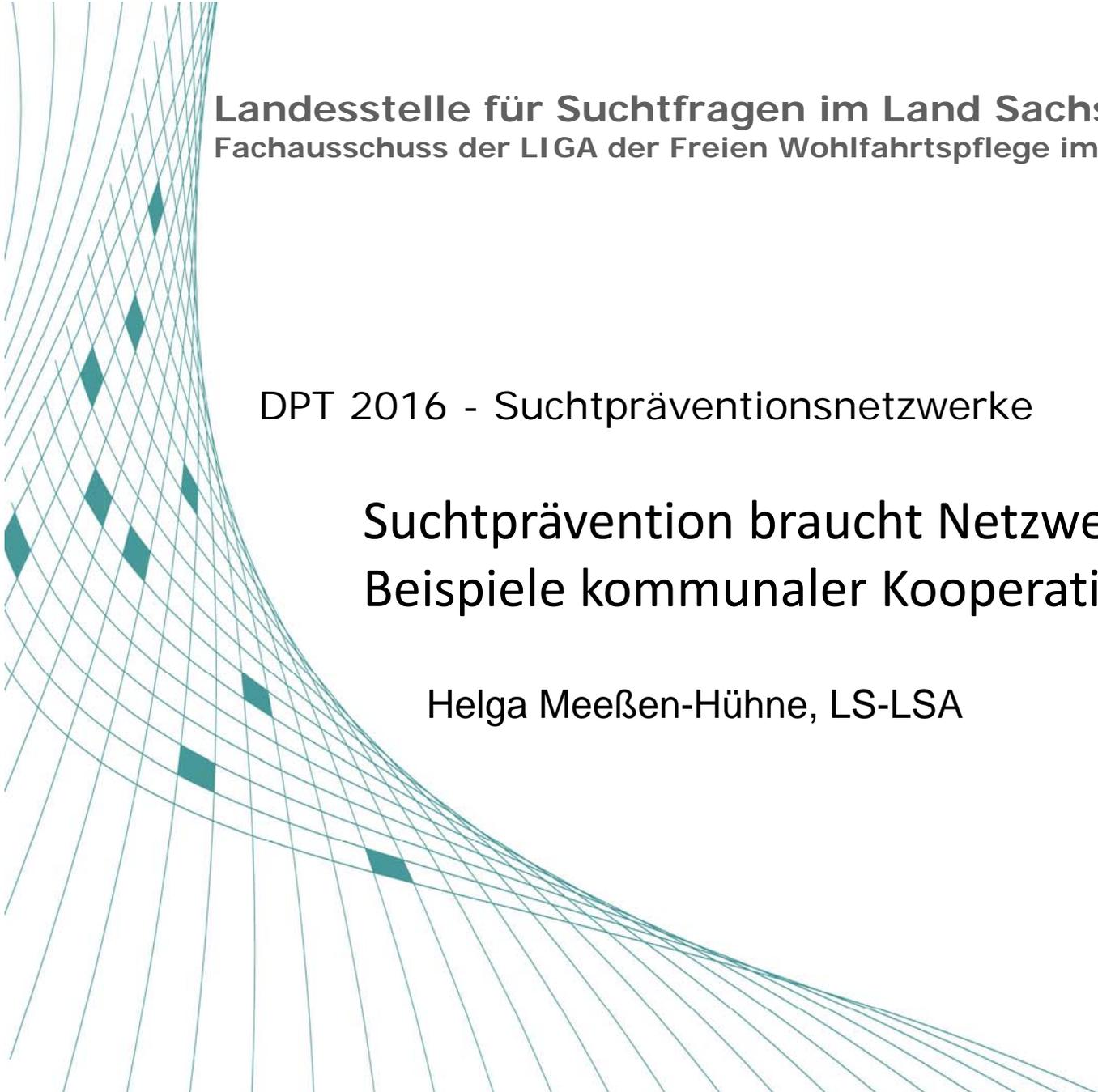
von

Helga Meeßen-Hühne

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Helga Meeßen-Hühne: Suchtpräventionsnetzwerke, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2016, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3360



Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)
Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V.

DPT 2016 - Suchtpräventionsnetzwerke

Suchtprävention braucht Netzwerke – Beispiele kommunaler Kooperation

Helga Meeßen-Hühne, LS-LSA

LS-LSA – wer wir sind und was wir machen

Wir bündeln Fachwissen ...

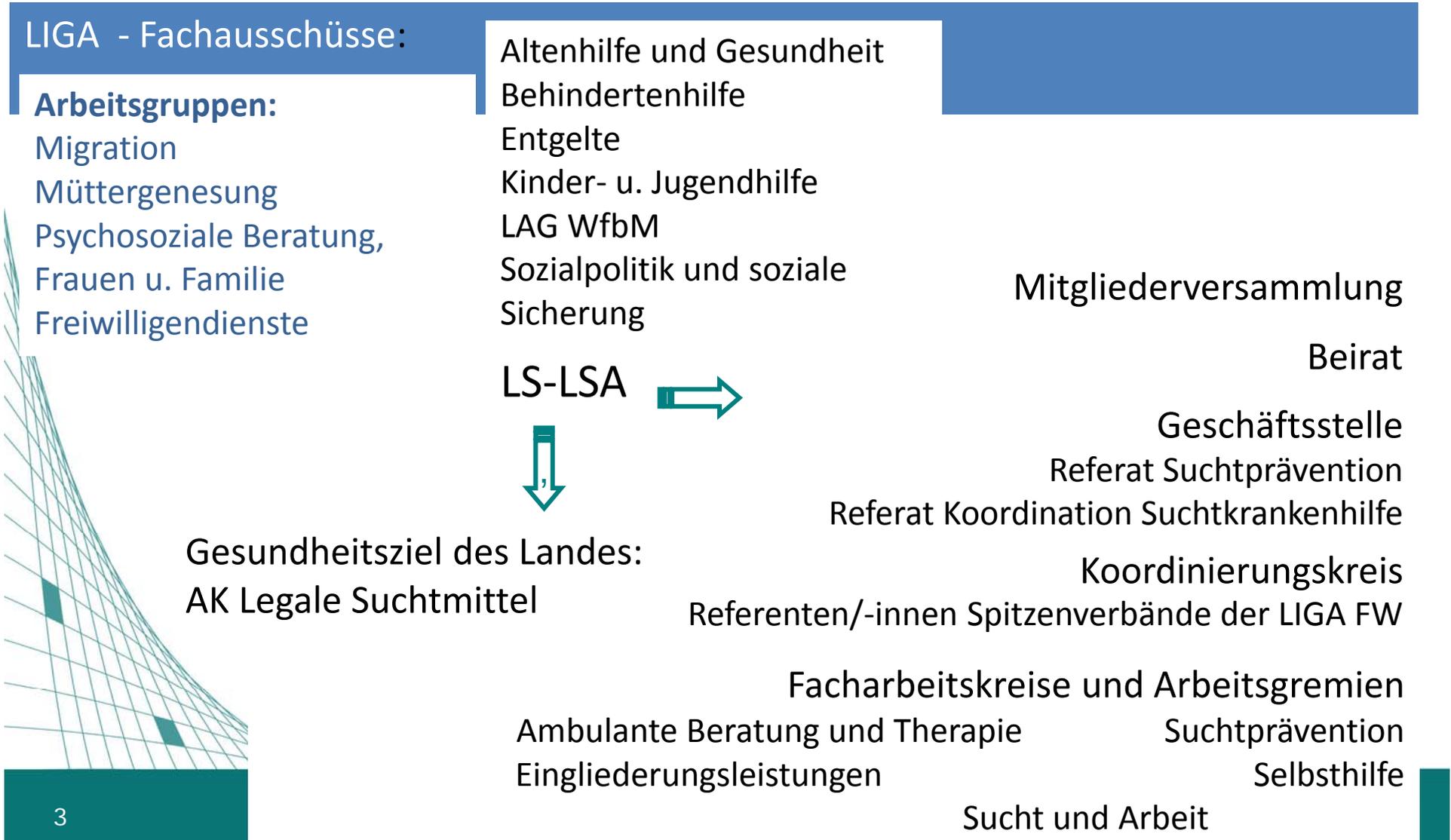


Mitglieder:

- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
- Hochschule Magdeburg-Stendal
- Fachhochschule Merseburg
- Institut für Abhängigkeitsfragen a.d. Theolog. Hochschule Friedensau
- GAD – Gesellschaft gegen Alkohol und Drogengefahren e.V.
- Blaues Kreuz in Deutschland e.V. Landesverband Sachsen-Anhalt
- Evangelischer Fachverband für Suchtkrankenhilfe im Diak. Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.
- Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.
- Kreuzbund-Diözesanverband Magdeburg
Selbsthilfe- u. Helfergemeinschaft für Suchtkranke und Angehörige

LS-LSA – wer wir sind und was wir machen

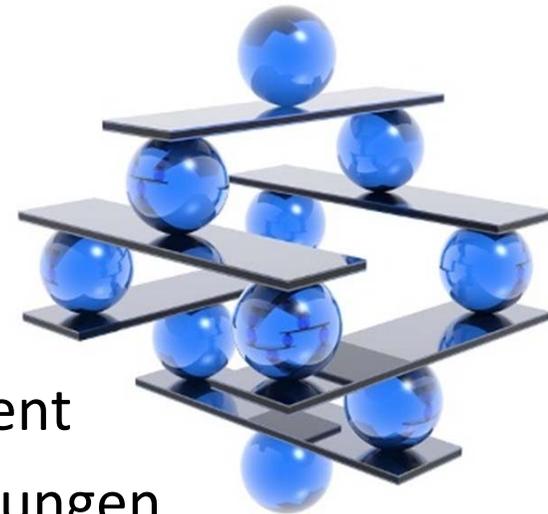
... in einer eigenen Struktur mit Vernetzung in alle Felder psychosozialer Arbeit ...



LS-LSA – wer wir sind und was wir machen

Unsere Aufgaben:

- Informationstransfer
- Fach- und Strategieberatung, Gremienmoderation
- Weiterbildungen, Fachtagungen
- Grundsatzdokumente
- Projektberatung und –entwicklung
- Statistik
- Qualitätsentwicklung und –management
- Stellungnahmen, Analysen, Begutachtungen
- Öffentlichkeitsarbeit



http://4.bp.blogspot.com/-g1gV2Lxcplw/UIO_4ks3U2/AAAAAAAAABPc/QbKsg2svoOE/s1600/koordination.jpg v. 17.09.2014

immer in Abstimmung mit allen relevanten Partnern.

Kooperation in Sachsen-Anhalt

Suchtprävention/
Frühintervention

Einrichtungen der
Jugendhilfe

Landesjugendamt

Gesundheitsämter

ÖDG/LVWA/MS

Schulen

Kultusministerium

Suchtberatung/
-behandlung

Polizei

Ministerium d.
Inneren/ LKA

Krankenkassen

GKV

Ärzte

KVSA/Ärztekammer

Selbsthilfe

Arbeitsagenturen/
Jobcenter

BA RD SAT

Landesstelle für
Suchtfragen

ABW/
Eingliederungshilfe

Krankenhäuser/
Fachkliniken

KGSA, Fachkliniken,
DRV MD, Bund

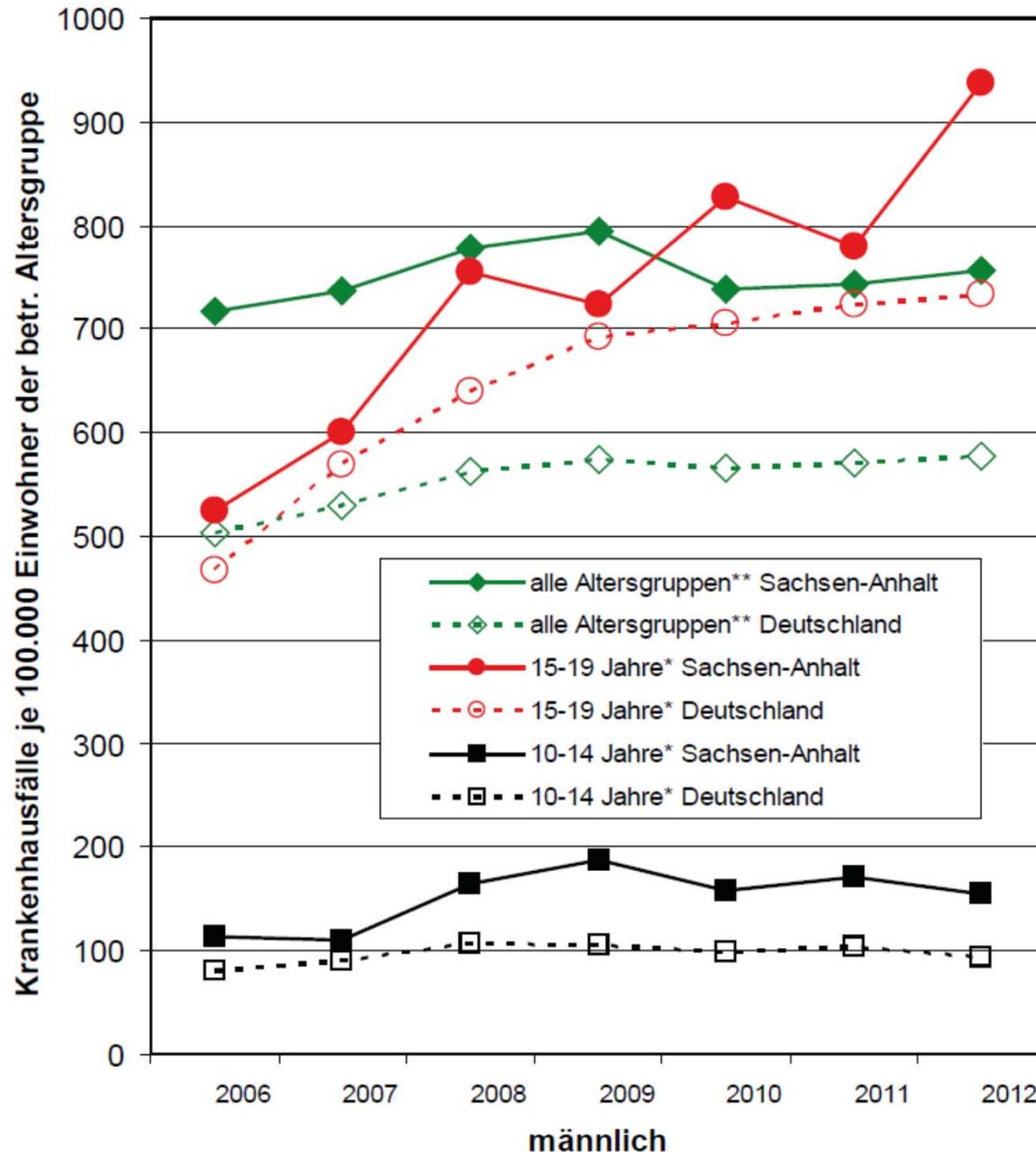
Bewährungshilfe

Ministerium d.
Justiz

Regionalpolitik

Landespolitik

Handlungsbedarf in Sachsen-Anhalt



Krankenhausfälle infolge psychischer und Verhaltensstörungen durch Alkohol (F10)

* rohe Quoten,

** altersstandardisierte Quoten,

Datenquelle: Krankenhausstatistik des Statistischen Bundesamtes, www.gbe-bund.de



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Verbraucherschutz

Quelle:

Schlaglicht Gesundheit Sachsen-Anhalt

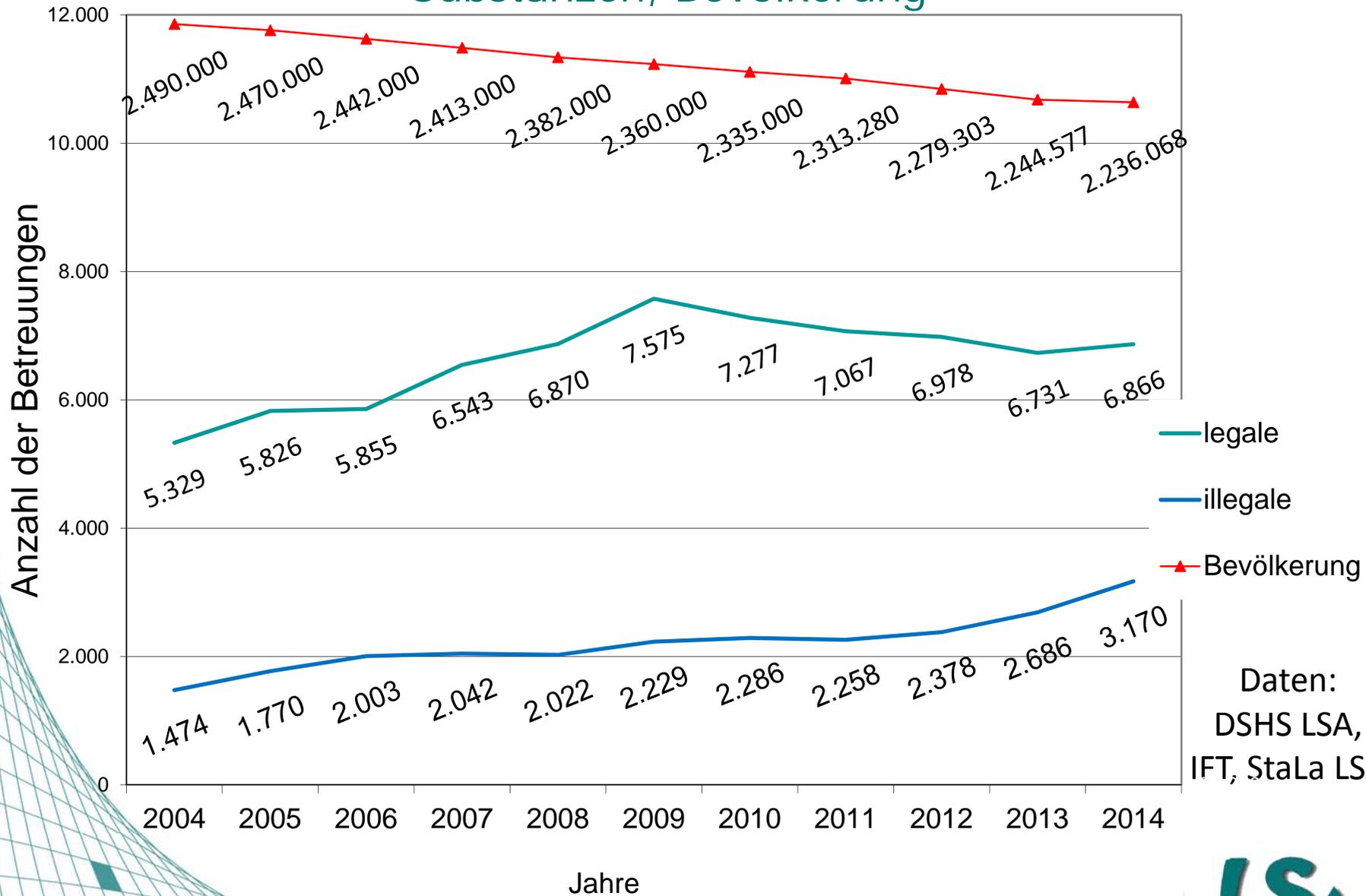
Nr. 3/2014; Alkohol-Update

Gesundheitsziel des Landes „Legale Suchtmittel“



Leipzig 06.06.2016

Suchtberatungsstellen: Betreuungen bei legalen / illegalen Substanzen, Bevölkerung



Daten:
DSHS LSA,
IFT, StaLa LSA



Suchtberatung bei Konsum illegaler Drogen

Daten:
DSHS LSA, IFT

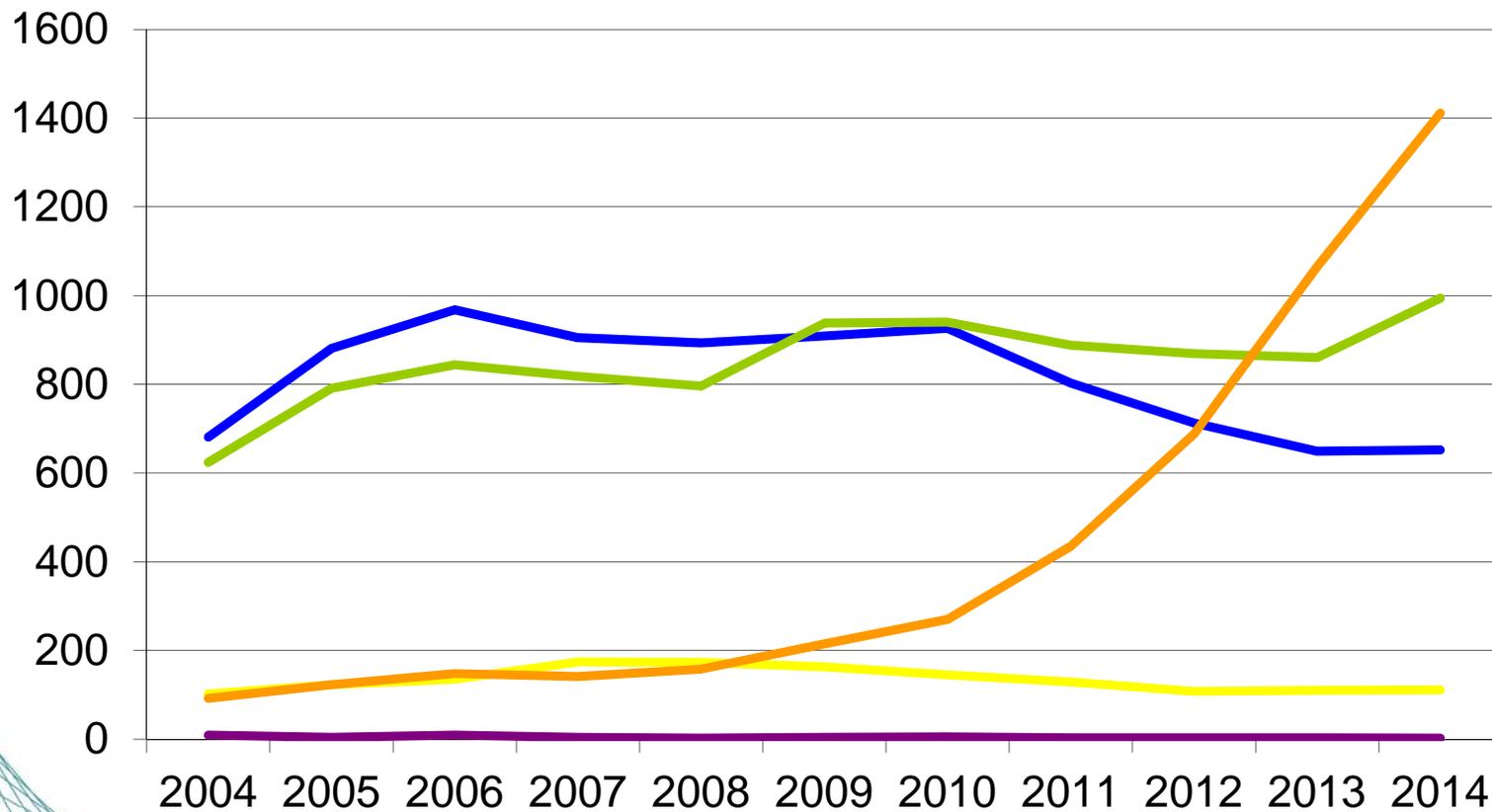
F11 Opiode

F12 Cannabinoide

F14 Kokain

F15 Stimulanzen

F16 Halluzinogene



Crystal – Hilfebedarf an Suchtberatungsstellen

Dies lässt sich in aller Vorsicht zur landesweiten Entwicklung sagen:

- Im Jahr 2011: 276 Crystal-Klienten/-innen
- Im Jahr 2012: 734 Crystal-Klienten/-innen
- Im Jahr 2013: 1.177 Crystal-Klienten/-innen
- Im Jahr 2014: 1.481 Crystal-Klienten/-innen
- Im Jahr 2015: 1.586 Crystal-Klienten/-innen

Die Zahlen liegen etwas höher als die der DSHS LSA wg. mit gezählter Einmal-Kontakte

Quelle: Vollerhebungen der LS-LSA an den Suchtberatungsstellen

Zombie-/, Horror-/, Lifestyle-/, Modedroge?

Die besondere Dramatik des Crystalkonsums liegt zum einen in der hohen und steigenden Zahl der Konsumierenden,

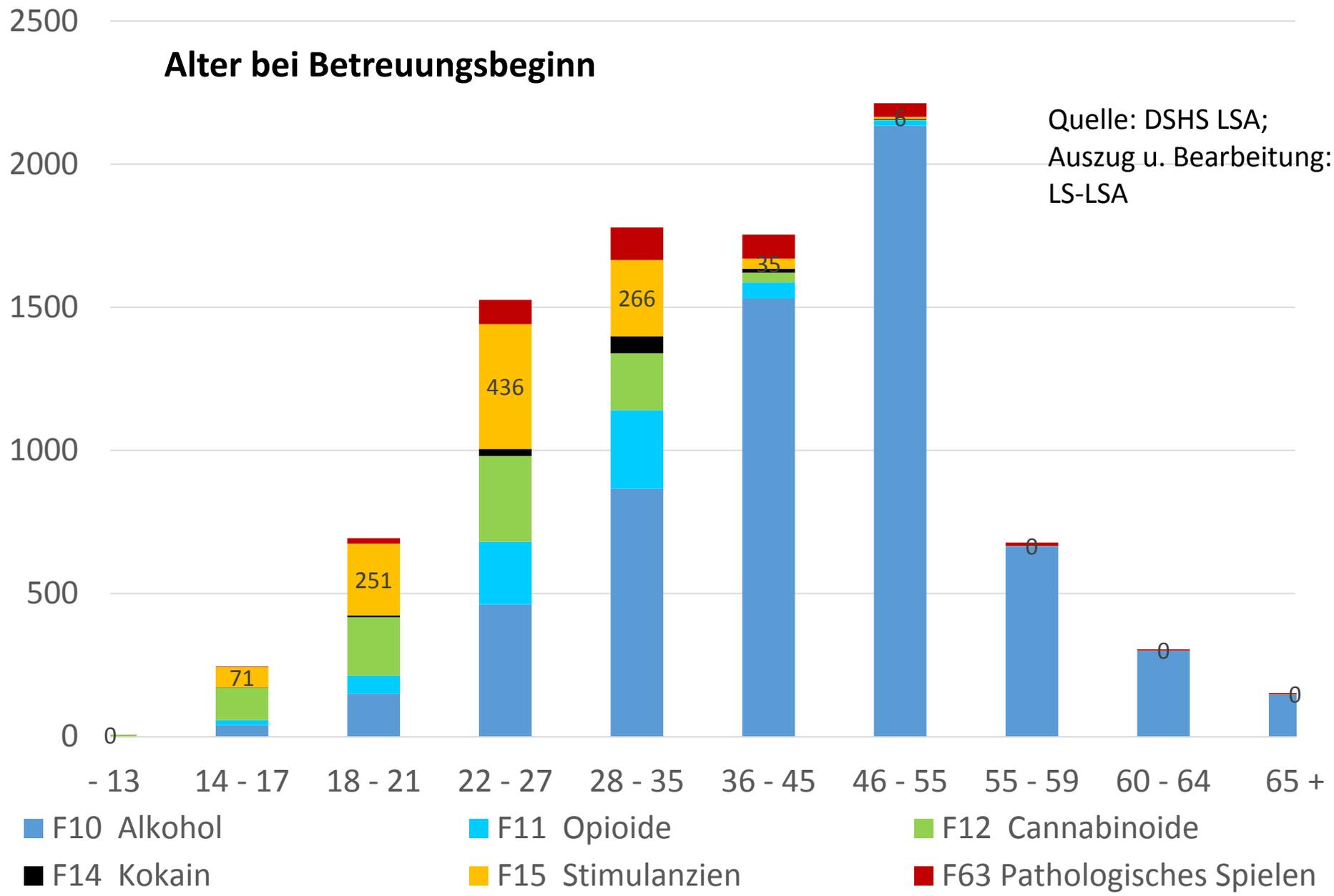
zum anderen in der Gefahr vergleichsweise schneller und schwerer Gesundheitsschädigungen in einem Lebensabschnitt, in dem wesentliche Weichen für die berufliche und private Entwicklung gestellt werden.

Daher ist das frühe Erreichen von Crystal-Konsumierenden mit und in den bestehenden Strukturen der Regelversorgung ein primäres Ziel.

Wie bei anderen Drogen auch:
Konsummuster und persönliche Anfälligkeit „machen das Gift“

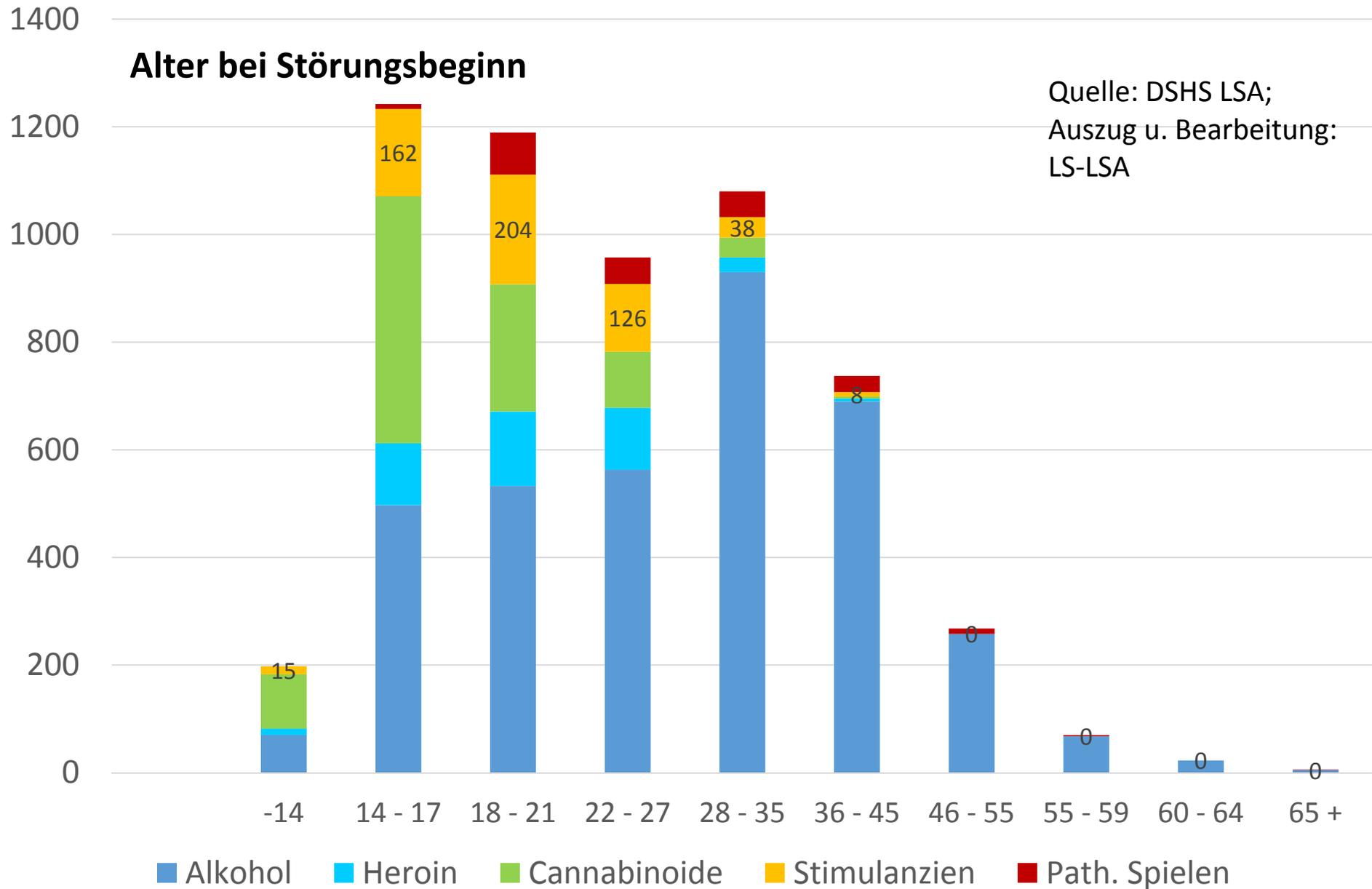
Frühes Erreichen?

Klienten an Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt 2013 (1)



Frühes Erreichen?

Klienten an Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt 2013 (2)



Was wird gebraucht? Exkurs Suchtprävention

Ziel: Prävention

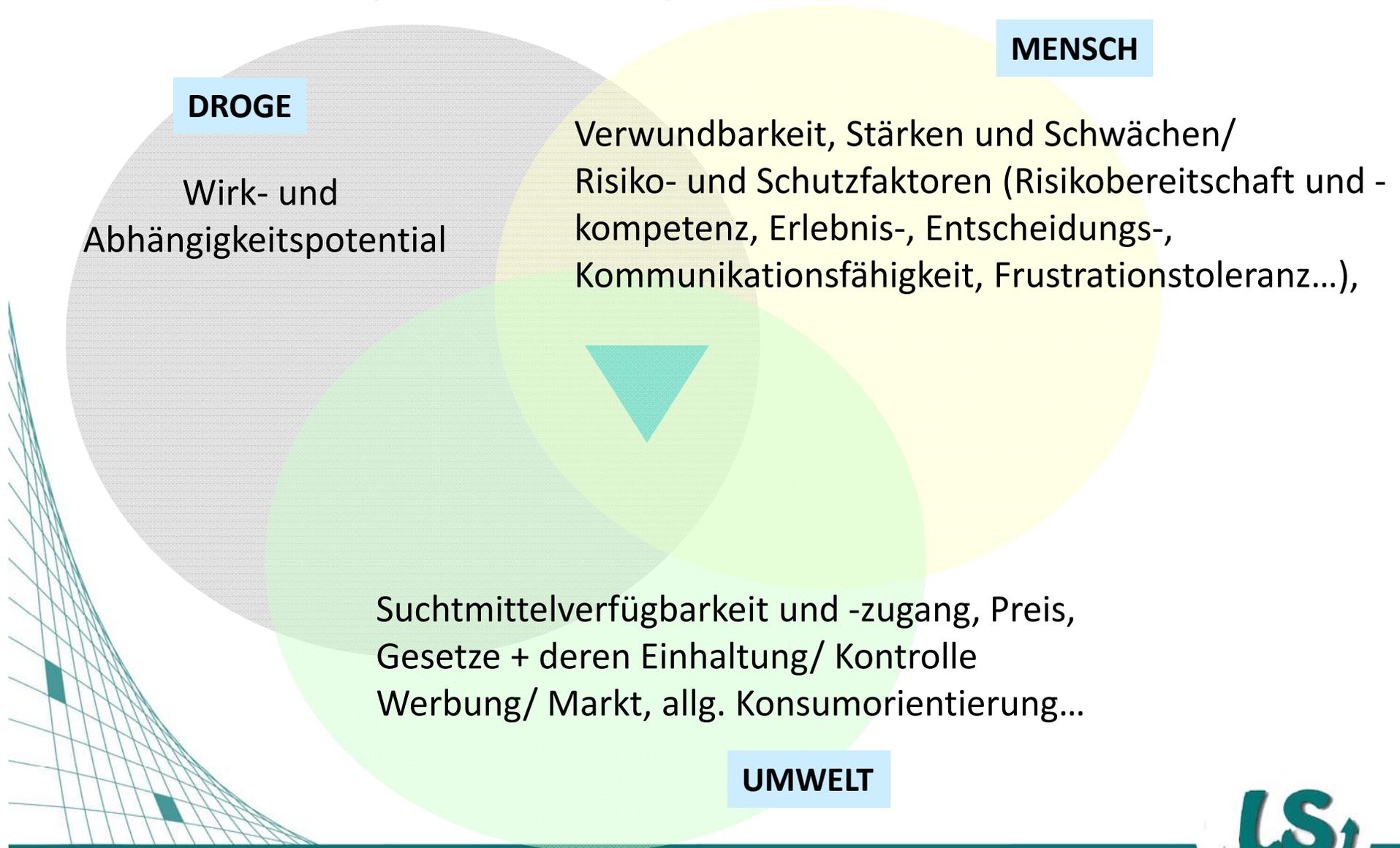
sucht- und suchtmittelbezogener Störungen,
auch der Schutz von Unbeteiligten:

- Entwicklungsstörungen (z.B. Verhinderung frühen Konsums, FAS/FASD)
- psychosoziale Störungen (z.B. Familie, Kindeswohl)
- soziale Störungen (z.B. Straßenverkehr, Kriminalität)
- Gesundheitsstörungen (z.B. assoziierte Erkrankungen, Unfälle)
- psychiatrische Suchterkrankung

Suchtprävention ist Querschnittsaufgabe

- **Jugendhilfe:** § 14 KJHG/SGB XIII, Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Kindeswohl..., Jugendschutzgesetz **JuSchG**
- **Krankenversicherung:** § 20 SGB V  ... Präventionsgesetz 2015
- **Landesregierung LSA**, u.a. „Landesentwicklungsplan 2011: „In allen Teilräumen des Landes ist ein differenziertes System an Einrichtungen der Suchtprävention, der Suchtberatung und der Suchthilfe vorzuhalten. Begründung: Die Entwicklung bei den Suchterkrankungen ist seit Jahren Besorgnis erregend. Der Suchtprävention und der Vorhaltung eines flächendeckenden Hilfesystems kommt besondere Bedeutung zu. (...).“
- **Öffentlicher Gesundheitsdienst LSA**, Gesundheitsdienstgesetz - GDG LSA: § 7: Aufklärung der Bevölkerung über die Möglichkeiten der Gesundheitsförderung und Krankheitsverhütung und Anregung zur Mitwirkung, Vorbeugung gegen Missbrauch und Abhängigkeit von legalen und illegalen Drogen und bei anderen Suchtgefahren
- **Bildungsministerium LSA** (Schulgesetz): § 1 Erziehungs- und Bildungsauftrag; § 38 Schulgesundheitspflege, Sucht- und Drogenberatung im Rahmen des erzieherischen Auftrags
- **Innenministerium LSA**, Gesetz über die öffentliche Sicherheit und Ordnung des Landes Sachsen-Anhalt (SOG LSA): Kommunalaufsicht => Gewerbeaufsicht, Ordnungsämter (ordnungsrechtlicher Jugendschutz); Gefahrenabwehrrecht Kriminalprävention (IKA Polizei)

Bedingungsgefüge für die Entstehung von Suchtverhalten / suchtmittelbezogenen Störungen



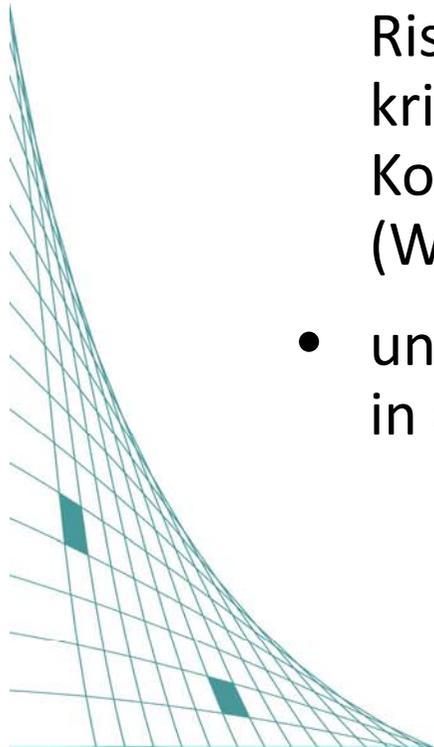
Was wirkt? Erfolgreiche Suchtprävention...

„Erfolgreiche suchtpräventive Maßnahmen verbinden beide Ansätze (Verhältnis- und Verhaltensprävention, Anm.) sinnvoll miteinander. Maßnahmen, die ausschließlich auf die Beeinflussung von Verhalten setzen, werden zu kurz greifen, wenn sie nicht auch die Lebensumstände der Personen, die sie beeinflussen wollen, mitberücksichtigen.“

Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs, Bühler et al. 2006)

Erfolgreiche Suchtprävention nutzt einen Strategie-Mix („Policy-Mix“)

- aus Verhältnis- und Verhaltensprävention,
- beinhaltet u.a. Information, Risikokompetenzförderung, Förderung der Bildung kritischer Einstellungen, Förderung von risikoarmem Konsum, Frühintervention, Suchtmittelpolitik (Werbung, Markt, Gesetzlichkeiten)
- und zielt auf Prävention substanzbezogener Störungen in allen relevanten Alters- und Zielgruppen



Evidenzbasierte Suchtprävention



gewissenhafte, vernünftige und systematische Nutzung
der gegenwärtig bestmöglichen theoretisch und empirisch
ermittelten wissenschaftlichen Erkenntnisse

als auch des Praxiswissens sowie des Wissens der
Zielgruppen

für die Planung, Implementierung, Evaluation, Verbreitung
und Weiterentwicklung von verhältnis- und
verhaltensbezogenen Maßnahmen.

Die Generierung neuen Wissens für evidenzbasierte
Suchtprävention erfolgt im Kontext von Forschung und
Praxis.

Memorandum Evidenzbasierung in der Suchtprävention –
Kölner Klausurwoche 2014

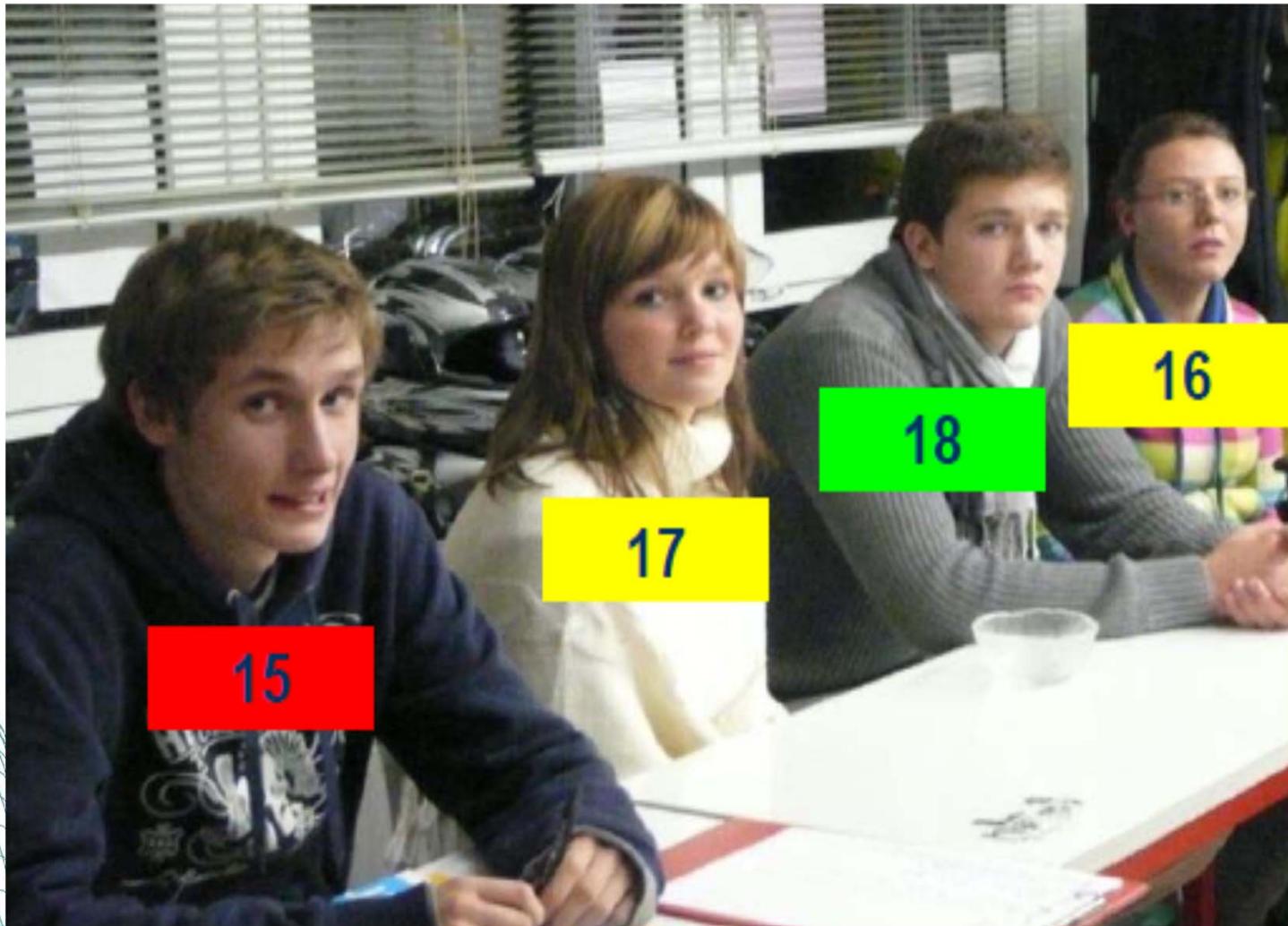
Wer darf was kaufen?

Das kann man ja mal verwechseln, oder?



Wer bekommt Bier? Und wer Wodka?

„Die Jugendlichen heute sehen aber auch alle schon so reif aus“



Wie bitte???

- Die Regelungen des Jugendschutzgesetzes bzgl. Alkohol sind älter als 60 Jahre (JÖSchG v. 4.12.1951 mit Wirkung zum 06.01.1952).
- Im Bereich Tabak wurde seit dem die Altersgrenze für Konsum und Erwerb angehoben.
- Nach und nach mit Leben erfüllt werden die Regelungen im Bereich Alkohol wesentlich erst seit dem „Alkopoppschock“ 2002.

Das Umsetzungsdefizit hinsichtlich der Abgabebeschränkungen und auch bei der Einhaltung des Nichtraucherschutzgesetzes ist beschämend:

Was sollen Jugendliche von einer Erwachsenenwelt halten, die eifrig jeden Falschparker bestraft, aber bei der Missachtung des Jugendschutzes immer noch vielerorts wegschaut?

Es geht auch anders, Beispiel Schweiz: Alkohol? Erst ab 18! „Ja zum Jugendschutz“

„Bestrebungen der Kantone nach einem höheren Mindestalter für Alkohol scheitern meistens an den Parlamentariern.“

Coop-Kette: Seit 2008 kein Alkoholverkauf mehr an Jugendliche unter 18 Jahren
interne Schulungsmaßnahmen für die Mitarbeitende
Migrolino, Aperto haben nachgezogen



14.09.2015: [http://www.tagesanzeiger.ch/...](http://www.tagesanzeiger.ch/)

Und bei uns???



Gesehen am 02.10.2015:

<http://www.sprueche-suche.de/alkohol-trinke-ich-nur-an-tagen/>

<http://www.amazon.de/Trink-Witze-besten-Sauf-Witze-Illustrierte-Ausgabe-ebook/dp/B00DDWH9EM>



Und wo sind die Regale mit attraktiven alkoholfreien Getränken???



Alkoholprävention im Netzwerk, z.B.



REAKTIVER BAUSTEIN

Ansätze auf individueller Ebene

- Gruppen-/Einzelangebote für betroffene Jugendliche
- Evtl. Überleitung in weitergehende Hilfen
- Erfassung quantitativer und qualitativer Daten zum riskanten Alkoholkonsum

Quelle:
www.halt-projekt.de

PROAKTIVER BAUSTEIN

Ansätze auf kommunaler Ebene

- Konsequente Umsetzung des Jugendschutzgesetzes, Vorbild und Verantwortung
- Sensibilisierung von Eltern, Lehrkräften, Verkaufspersonal etc.
- Breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit

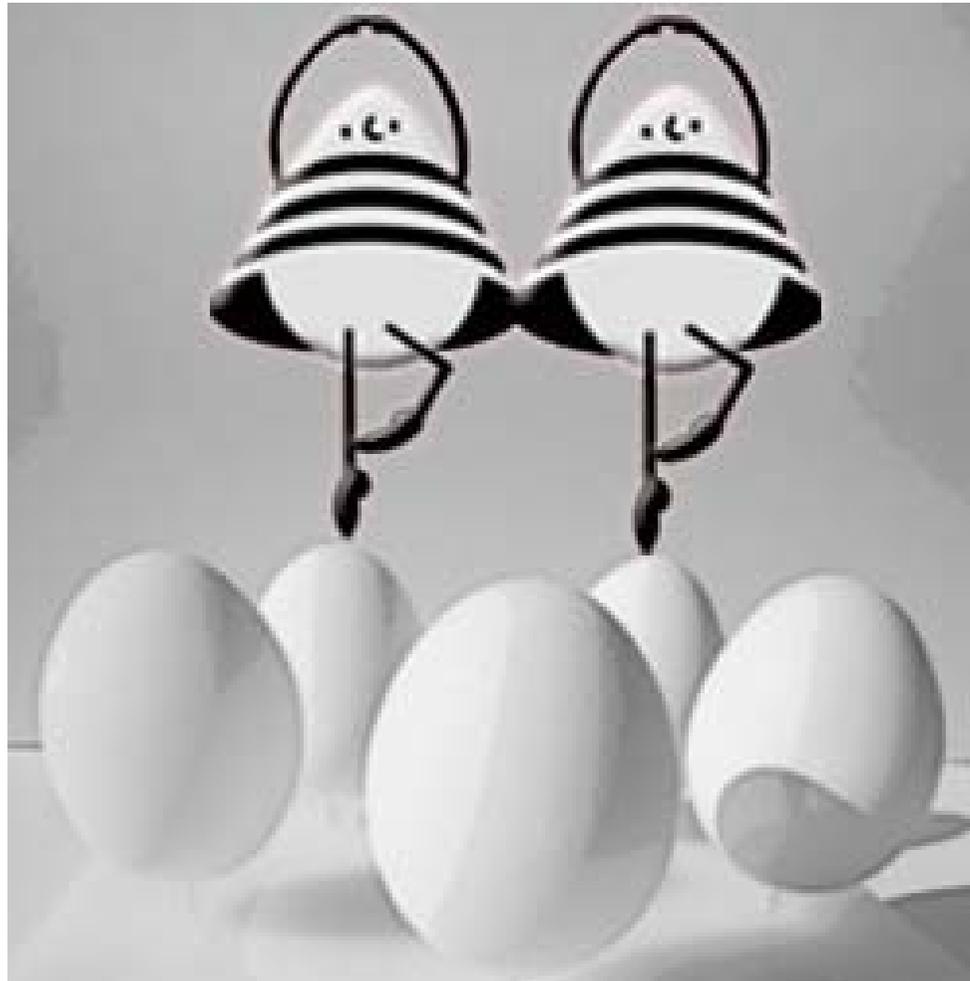
Mögliche Partner im reaktiven Baustein



Mögliche Partner im proaktiven Baustein



Präventionsdilemma bei illegalen Drogen - zwischen „Drogenwerbung“ und Sachinformation



Präventionsdilemma bei illegalen Drogen - Legalitätsprinzip und Gefährdungspotential

Eltern, Lehrkräfte und Jugendhilfe haben es schwer, pädagogisch auf Konsum illegaler Drogen zu reagieren: BtMG-Verstöße werden als Offizialdelikte von Rechts wegen verfolgt und geahndet.

Das löst Unsicherheit aus: Besteht Anzeigepflicht? Alle Drogen müssen hochgefährlich sein, sonst gäbe es doch sicher keine staatliche Verfolgung?

Erwachsene wollen sich zumeist rechtskonform verhalten. Drogeninformation in der Suchtprävention wird als „Verharmlosung“ und „Drogenwerbung“ bewertet.



Drogenprävention braucht Fachleute.

Prävention im Bereich illegaler Drogen



Der Versuch der **Prävention** mit amerikanischen Schock-Bildern scheint schädlich:

Rapide Verfallsverläufe entsprechen nicht dem Erfahrungsstand von Konsumierenden in Deutschland, sondern spiegeln eher die US-amerikanische Gesundheitsversorgung für straffällige Randgruppen. Hierzulande sind solche Verläufe (noch) Einzelfälle: Konsumzeiten über mehrere Jahre sind häufig.

Die Gefährlichkeit der Droge wird insgesamt eher unterschätzt. Konsumierende fühlen sich nicht angesprochen, weil sie in ihrer Wirklichkeit nicht solchen „Schreckensbildern“ begegnen.

Wir brauchen:

Entdramatisierung durch gezielte Information und Prävention

Bildquelle 27.01.2015: https://encrypted-tbn3.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcQwhB1_Xa3SHSszSQZqc2pImI1xKfe15OPLSSbnwedQuJf-u1VAxbOzx4ZE

Amerikanische Schockbilder

Was denkt der selbstständige 30-jährige Fliesenleger, dessen Bekannte auch Crystal nehmen und damit (jahrelang) einfach leistungsfähiger sind?? Und die nicht so aussehen?



„Das sind doch Loser, können einfach nicht mit Drogen umgehen...“

Gefahren werden unterschätzt.



Grundsätzlich:

Wie reagiert die Prävention auf die Drogensituation?

Ganz vorsichtig: im Spagat zwischen Information, Anregung kritischer Einstellungen und „Drogenwerbung“

„Antwort trifft Frage“

Wie immer: zielgruppenspezifisch
settingbezogen
mehrdimensional
altersangemessen
interaktiv

Frühintervention im Netzwerk, z.B. FreD

F R Ü H I N T E R V E N T I O N



**B E I E R S T A U F F Ä L L I G E N
D R O G E N K O N S U M E N T E N**

 www.lwl-ks.de · www.lwl-fred.de

Netzwerkarbeit in Halle/ Saalekreis

Amtsgericht Halle/ Saalekreis Staatsanwaltschaft

Polizei Saalekreis

Polizeidirektion Süd LSA

Comeniusschule Halle

Saaleschule Halle

Kinderschutzbund Halle

ASB Halle- Saalekreis

Jugendgerichtshilfe Halle

Jugendgerichtshilfe Saalekreis

Sozialer Dienst der Justiz-Bewährungshilfe Halle

CVJM Halle

Freie Straffälligenhilfe e.V.

Schulsozialarbeit Halle/ Saalekreis

IB Halle



Sachsen-Anhalt: Akteure regional

Suchtberatungsstellen im Rahmen der personellen Möglichkeiten:

- Multiplikatorenberatung
- Elternabende
- Schülerinfos
- Projektberatung
- Beratung für Betroffene

Fachstellen für Suchtprävention:

- Regionale Netzwerkbildung
- Initiierung und Durchführung längerfristig angelegte Projekte
- Seminare und Workshops
- Multiplikatorenweiterbildung
- Öffentlichkeitsarbeit

Beauftragte für Suchtprävention in den Landkreisen/Kreisfreien

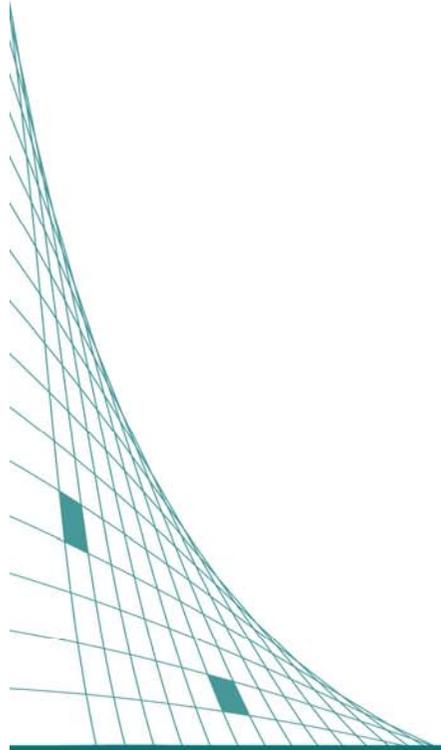
Städten: Kennen Ansprechpartner vor Ort und landesweit

Alle Kontaktdaten: www.ls-suchtfragen-lsa.de „Suchthilfewegweiser“

Schwerpunkt polizeilicher Drogenprävention in LSA:

Drogenaufklärung für Erwachsene, auch in rechtlichen Fragen (BtMG)

Suchtberatungsstelle ●
Suchtberatungsstelle
mit Fachstelle für
Suchtprävention ●



Suchtprävention



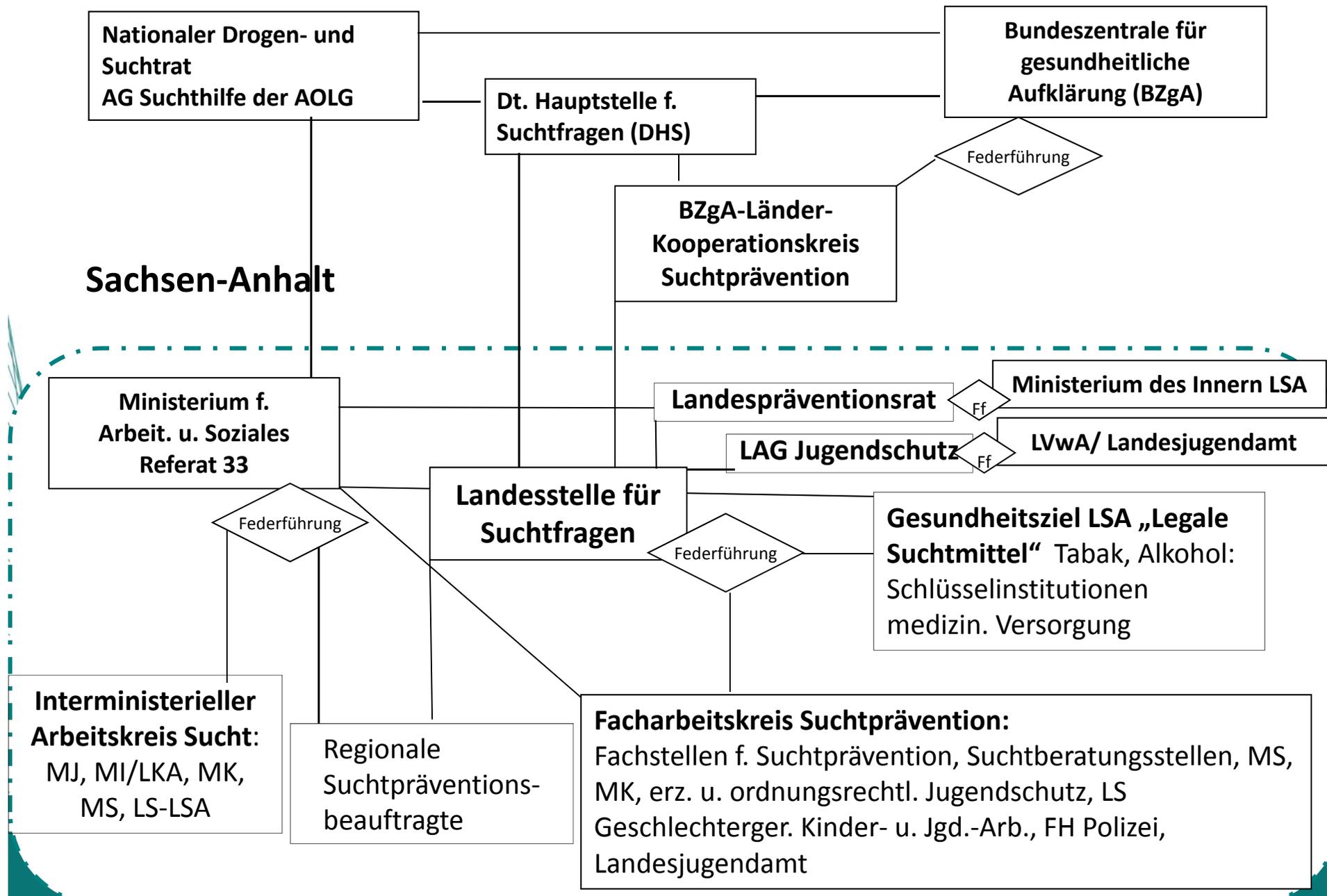
braucht ausreichend Fachleute.

Alles über Fachstellen in Sachsen-Anhalt:



www.fachstellen-suchtpraevention-lsa.de

Vernetzung der Suchtprävention auf Landesebene in LSA



Auch Sachsen-Anhalt hat Drogenprobleme.
Sachsen-Anhalt hat gute Hilfestrukturen.
Gebraucht wird mehr/ausreichend Personal.

Landesentwicklungsplan 2011: „In allen Teilräumen des Landes ist ein differenziertes System an Einrichtungen der Suchtprävention, der Suchtberatung und der Suchthilfe vorzuhalten.

Begründung: Die Entwicklung bei den Suchterkrankungen ist seit Jahren Besorgnis erregend. Der Suchtprävention und der Vorhaltung eines flächendeckenden Hilfesystems kommt besondere Bedeutung zu. (...).“

**Die Umsetzung des Landesentwicklungsplanes
wäre eine gute Idee.**

Quellen

Amphetamin und Methamphetamin – Personengruppen mit missbräuchlichem Konsum und Ansatzpunkte für präventive Maßnahmen; Sascha Milin et al., Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) der Universität Hamburg; Vortrag zur gleichnamigen Studie im Rahmen der Fachtagung der LS-LSA vom 26.04.2014

14.09.2015: <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Schleichende-Einfuehrung-des-Mindestalters-18-fuer-Bier-und-Wein-/story/25970206>

Bevölkerungs- und Krankenhausdaten LSA: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (StaLa LSA)

Datenzusammenstellung Gesundheitsberichterstattung: Aus dem Krankenhaus entlassene vollstationäre Patienten (einschl. Sterbe- und Stundenfälle) 2000-2011; ICD 10 F 10.0 – psychische und Verhaltensstörungen durch Alkohol – akute Intoxikation (akuter Rausch); Statistisches Bundesamt Ref. VIII A / DESTATIS

Deutsche Suchthilfestatistik für das Bundesland Sachsen-Anhalt für die Jahre 2004 bis 2014 (DSHS LSA), Bezugsgruppe: alle Klienten; Daten: IFT Institut für Therapieforschung, München (IFT)

Drogen- und Suchtbericht 2014; Daten: Statistisches Bundesamt DESTATIS, 2014 ; Hrsg.: Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit; April 2014, Berlin

Personal in den anerkannten Suchtberatungsstellen: Angaben der Träger nach diversen Erhebungen der LS-LSA; Stand: 10.07.2014

Jahrbuch Sucht 2013, 2014; Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. - DHS; Pabst Science Publishers, Lengerich

Memorandum Evidenzbasierung in der Suchtprävention – Möglichkeiten und Grenzen. Köln. Experten- u. Expertinnengruppe „Kölner Klausurwoche“ (2014); https://www.katho-nrw.de/fileadmin/primaryMnt/KatHO/Bilder/Bilder_zu_Pressemitteilungen/ab_2014/KoelnerMemorandum_EBSP2014.pdf, gesehen am 30.05.2016

Verordnung über den Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt. Vom 16. Februar 2011.; Die Landesregierung Sachsen-Anhalt

Vollerhebungen der LS-LSA an Suchtberatungsstellen in Sachsen-Anhalt zur Klientel mit Crystal-Problematik in

Herzlichen Dank.

Landesstelle für Suchtfragen im Land Sachsen-Anhalt (LS-LSA)

Fachausschuss der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege
im Land Sachsen-Anhalt e.V.



Kontakt:

www.ls-suchtfragen-lsa.de

info@ls-suchtfragen-lsa.de

Telefon: 0391 / 5 43 38 18

Fax: 0391 / 5 62 02 56

Halberstädter Str. 98

39112 Magdeburg

Die LS-LSA wird gefördert vom Land Sachsen-Anhalt und von der
Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland.